

Daldrup: Wir bauen uns keine heile Traumwelt

Der CDU-Spitzenkandidat Dr. Ulrich Daldrup über Aachen, Arbeitsplätze, Busspuren, Verwaltung und Jürgen Linden

■ Liegt Aachen im Dornröschenschlaf?

Daldrup: Ich beobachte Trends. Aachen steckt in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Aachen ist inzwischen so heruntergewirtschaftet worden, daß sie die drittverschuldeste Stadt Nordrhein-Westfalens innerhalb von nur vier Jahren geworden ist. In Aachen ist der Trend negativ.

■ Beziehen Sie das vor allem auf den Gewerbe- und Industriebereich?

Daldrup: Im wesentlichen ja. Insgesamt droht Aachen den Anschluß an die Entwicklung konkurrierender Großstädte zu verlieren.

■ Was bedeutet das denn für Aachen?

Daldrup: Hier ist in den vergangenen vier Jahren eine Politik gefahren worden, als müßten wir zurück ins Grüne. Aachen muß doch auch ein Wirtschaftsstandort sein. Wir hatten im Arbeitsamtsbezirk Aachen vor anderthalb Jahren 239 000 Beschäftigte, wir haben jetzt einen Rückgang von 5000 Beschäftigten und haben einen Zugang an Arbeitslosen von 21 Prozent in nur einem Jahr. Aachen steckt in keiner Strukturkrise, wir können uns nicht mit Problemen in der Kohle- oder Stahlindustrie entschuldigen, wir können es teilweise über den Automobilbau erklären. Wir haben erstmals auch Arbeitslosigkeit im Einzelhandel.

■ Teilweise aber bedingt durch falsche Unternehmenspolitik.

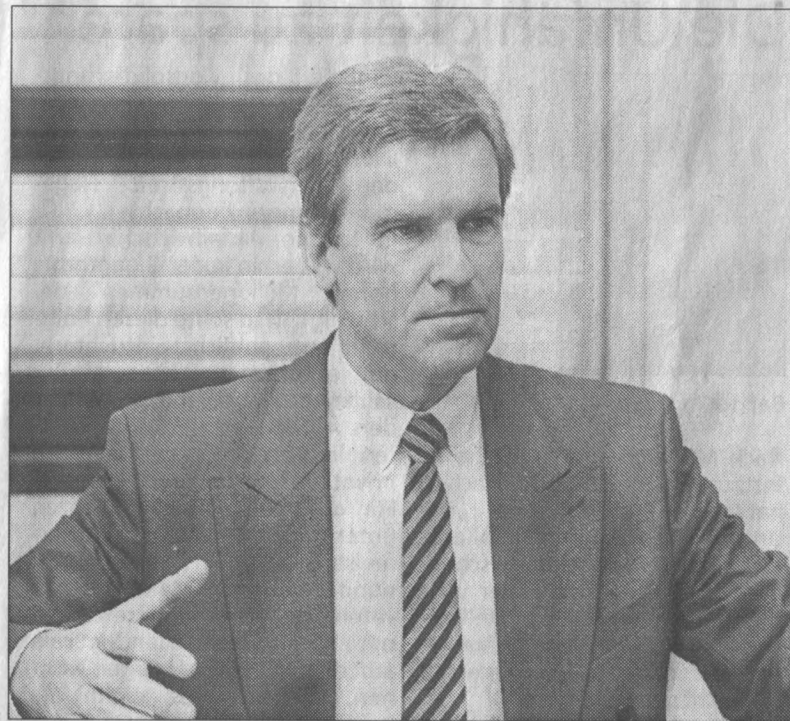
Daldrup: Einverstanden. Es ist nicht nur Politik. Wir müssen aber wieder einen Wirtschaftsförderungsausschuß bilden und eine aggressive Investitionsförderungs politik machen. Es reicht nicht, auf die Agit hinzuweisen.

■ Also Ihrer Meinung nach Versagen in Politik und Verwaltung?

Daldrup: Ja. Ich konstatiere ein Versagen der Politik. Diese Politik, die wir zur Zeit in Aachen erleben, ist wirtschaftsfeindlich. Unsere Verwaltung ist bürokratisch. Jemand, der in Aachen sein Geld für Investitionen ausgeben will, wird nicht gerade wie ein König behandelt.

■ Was der Vorzeigepolitiker und Oberbürgermeister denn nur ein Frühstücksdirektor?

Daldrup: Das ist sehr kraß formuliert, ich würde es positiv sagen: Der neue OB wäre jemand, der auch Stadtmarketing machen wird, um Arbeitsplätze und Investitionen zu holen und um diese Stadt attraktiv zu machen, um Käufer



„Wir sind kalkulierbarer und bauen uns keine Traumwelt“: Dr. Ulrich Daldrup, 46, CDU-Kreisvorsitzender und OB-Spitzenkandidat.

Foto: Michael Jaspers

zurückzugewinnen. Man hat durch eine verfehlte Öffentlichkeitsarbeit und Verkehrspolitik die Käufer aus der Stadt rausgeekelt. Eine Stadt, die nicht attraktiv ist, zieht auch nichts anderes an.

■ Hat die CDU die Opposition gespielt, die sie hätte spielen müssen bei diesem Bündel an Defiziten, das Sie aufzählen?

Daldrup: Nehmen Sie das Beispiel Peterstraße. Da haben wir Unterschriften gesammelt und öffentliche Aktionen gemacht, dann sind wir vom jetzigen OB beruhigt worden, das Projekt werde gestoppt. Jetzt wird es doch gebaut. Die Kosten: 2,7 Millionen Mark, die wir nicht haben.

■ Was könnte den Bürger bewo-

gen, in Aachen CDU zu wählen?

Daldrup: Wir müssen wieder Vertrauen herstellen in die Zukunft und in die Kontinuität von Maßnahmen. Wir sind kalkulierbarer, wir bauen uns keine heile Traumwelt. Wir versprechen, die Schulden der Stadt Aachen nicht durch die derzeitige Bausucht, die völlig unproduktiv, ja sogar kontraproduktiv ist, zu erhöhen.

■ Nennen Sie doch einige Schwerpunkte, die den Wähler motivieren könnten, Daldrup statt Linden zu wählen.

Daldrup: Ein Thema ist der Haushalt. Die Schulden sind unter Rotgrün von 500 Millionen auf über eine Milliarde Mark gestiegen. Wir sind fest handlungsunfähig

geworden. Ich sage zu, die Schulden nicht zu erhöhen. Das heißt: keine Luxusinvestitionen mehr, keine Experimente mehr im Straßenbau, kein Ausbau des ÖPNV.

■ Der ÖPNV-Ausbau ist aber auch CDU-Programm.

Daldrup: Wir wollen beim ÖPNV den Wettbewerb. Darin sehe ich die einzige Chance, daß dieser attraktiver wird und sich langfristig gegen den Individualverkehr im Innenstadtbereich wird behaupten können. Überall dort, wo Wettbewerb ist, wird das bessere Kundenangebot erreicht. Wo Monopole sind, findet der Kunde das jeweils unbefriedigendste Angebot.

■ Worin liegt die Attraktivitätssteigerung, wenn Sie die Busspuren abschaffen wollen?

Daldrup: Die Busspuren bringen doch nichts. 13 Sekunden vom Hansemann bis zum Bushof: Dafür die ganzen Maßnahmen? In großen Metropolen mit breiten kilometerlangen Straßen, die zur Rush-hour verstopft sind, sehe ich den Vorteil der Busspur.

Hier in Aachen kommen mir einige Busspuren so vor, als versuche eine mittelgroße Stadt durch hier und da 700 Meter Busspur, die ständig im Kreuzungsbereich von Individualverkehr berührt wird, Großstadtfleur zu erreichen. Erreicht wird lediglich, daß der Gesamtverkehr in Aachen zum Totalfrust wird.

■ Und Ihr Konzept?

Daldrup: Die Abschaffung der Busspuren gehört zu meinem Konzept, in Aachen wieder fließenden Verkehr zu erreichen. Hierzu gehört eine komplette Revision der Ampelschaltungen, eine Überarbeitung der Ausschilderung, das Schaffen von Parkhäusern in der Nähe von Fußgängerzonen sowie Nachdenken über moderne Verkehrsbedingungs-

ADZ

Interview

Die stürmische Entwicklung, die die Stadt Maastricht genommen hat, macht deutlich, was ich meine. Investoren und die Industrie fühlen sich von der rotgrünen Politik verprellt.

■ Liegt das nicht an der Großwetterlage, an den aktuellen Problemen in Deutschland?

Daldrup: Global gilt natürlich für den Standort Deutschland, daß unsere Kosten tatsächlich zu hoch sind. Wir haben mit 49 Mark im Maschinenbau die höchsten Kosten erreicht, wir haben mit 39 Tagen Fehlzeiten durch Urlaub und Feiertage die höchste Abwesenheit pro Jahr im Betrieb, wir leisten uns Wochenendarbeitszeitverbot für Maschinen, was Holland und Belgien beispielsweise nicht kennen